

Wädenswil rückt bei Gymi-Suche in die Pole-Position

BILDUNG. Die Gemeinden an der Goldküste sind vom Kanton aufgefordert worden, bis Ende August mögliche Standorte für ein neues Gymi zu melden. Am linken Seeufer startet die Suche zwar erst später, dennoch scheint sich ein Favorit abzuzeichnen.

ELIO STAMM

Nur knapp zwei Monate, nachdem der Kanton seine neue Schulraumstrategie für Berufsfach- und Mittelschulen kommuniziert hat, geht die Suche nach Gymi-Standorten bereits offiziell los. Zumindest am rechten Ufer. Sämtliche Goldküstengemeinden haben am 17. Mai einen Brief des Immobilienamtes der kantonalen Baudirektion erhalten. Sie sollen bis Ende August mögliche Standorte für ein neues Gymnasium melden. Bis Ende 2014 will der Regierungsrat sich für einen Standort entscheiden.

Am linken Ufer ist die Standortsuche weniger weit fortgeschritten, obwohl der Kanton hier – genauso wie im Knonaer Amt – ebenso bis 2022 ein neues Gymi realisieren will. Der Handlungsbedarf ist kleiner, weil die Kantonsschulen in der

Enge und in Wiedikon weniger sanierungsbedürftig sind als jene im Gebiet Pfauen rund um den Stadelhofen. So hat der Regierungsrat am 3. April beschlossen, die Vorstudie an der Goldküste 2015 zu starten, an der Pfnüselküste erst 2016.

Noch kein Brief

Die Gemeinden im Bezirk Horgen haben entsprechend dem versetzten Fahrplan noch keinen Brief vom Kanton erhalten, wie Dominik Bonderer, Mediensprecher der kantonalen Baudirektion, bestätigt. Es sei bislang einzig klar, dass das Immobilienamt der Baudirektion im Auftrag der Bildungsdirektion auch am linken Ufer eine Evaluation vornehme. Wann und wie genau dies geschehe, hingegen noch nicht.

Der Brief an die Gemeinden am rechten Ufer geht detailliert auf die Anforderungen an einen Gymi-Standort ein.

Dass diese Anforderungen dereinst auch am linken Ufer gelten, scheint aufgrund ähnlicher Schülerzahlen wahrscheinlich. Im Bezirk Horgen pendeln heute täglich 1288 Schüler nach Zürich, im Bezirk Meilen deren 1344.

Im Bezirk Horgen sind zurzeit drei Standorte im Gespräch für ein neues Gymi: die Allmend in Horgen, auf der sich der Kanton 1990 ein 5 ha grosses Grundstück für eine Mittelschule gesichert hat, der Au-Parc in der Au sowie ein Standort in der Nähe der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil.

Schaut man sich die kantonalen Präferenzen an, scheint es, als rücke Wädenswil gegenüber Horgen immer mehr in die Pole-Position. So heisst es im kantonalen Brief explizit: «Dabei liegt die Priorisierung der Standortwahl für eine Mittelschule bei jenen Standorten, die aufgrund ihrer Lage die Pendlerströme in Richtung Stadt Zürich deutlich zu reduzieren vermögen.» Dies wäre in Wädenswil eher gegeben als in Horgen. Zudem sind die Verkehrsverbindungen (ein weiterer Parameter) in die Allmend mit dem Umsteigen am Bahnhof Horgen deutlich schlechter als etwa im Au-Parc, der direkt gegenüber dem Bahnhof Au liegt.

Horgen büsst Synergien ein

Auf der anderen Seite fallen die Horgner Vorteile alle weg oder sind gemäss Kanton nicht mehr entscheidend: So gehört die Allmend Horgen zwar dem Kanton – im Gegensatz zu den Standorten in Wädenswil. Der Kanton kann sich aber gemäss den Vorgaben im Brief auch vorstellen, ein Grundstück zu mieten. Auch die Mindestgrösse von 12000 m² (1,2 ha), die etwas mehr als eineinhalb Fussballfeldern entspricht, erfüllen alle drei Optionen. Und schliesslich verliert der Standort Horgen die erhofften Synergien, nachdem der Horgner Gemeinderat neben der Allmend den Bau eines Schulhauses mit Turnhalle, die auch die Gymi-Schüler hätten nützen können, erst kürzlich abgeblasen hat.

215 Bienenvölker in Wädenswil

WÄDENSWIL. 215 Bienenvölker stehen aktuell in Wädenswil. Dieser Bestand sei in den letzten fünf Jahren «im Rahmen der natürlichen Schwankungen» stabil geblieben, schreibt der Stadtrat in seiner Antwort auf eine SVP/BFPW-Interpellation. Er bezieht sich auf Angaben des kantonalen Bieneninspektors.

Die beiden Fraktionen wollten in Erfahrung bringen, ob es möglich wäre, zusammen mit der Agroscope Changins Wädenswil das Thema Bienensterben anzugehen und ein Konzept für den Erhalt der Bienenvölker zu unterstützen. Der Stadtrat gibt eine abschlägige Antwort. Das Zentrum für Bienenforschung sei die Agroscope Liebefeld-Posieux in Bern. Eine Zusammenarbeit mache aus geografischen Gründen keinen Sinn.

Der Stadtrat hält fest, dass ihm die Schwierigkeiten der Imker bewusst seien. Es sei wichtig, das Völkersterben zu erforschen. Die genauen Ursachen lägen noch im Dunklen. Die Verluste beträfen die gesamte nördliche Hemisphäre und würden nicht nur durch die Varroamilben verursacht. (zsz)

Personelle Wechsel in der Bibliothek

HÜTTEN. Im Rahmen einer kleinen Feier wurde am 14. Juni das langjährige Mitglied der Bibliothekskommission, Ruedi Schmid, verabschiedet. Schmid habe den Aufbau und die Weiterentwicklung der Bibliothek und Ludothek Hütten über vier Jahrzehnte massgeblich beeinflusst und als Bibliothekar und bei der Organisation von Dorffesten, Grümpeltournieren und vielem mehr viel Einsatz und Kreativität gezeigt. Dies teilt die Präsidentin der Schul- und Gemeindebibliothek Hütten, Susi Lattman, mit. Am selben Abend ebenfalls verabschiedet wurde nach achtjähriger Tätigkeit Debbie Freuler als Aktuarin. Per 1. Juli konnten als Neumitglieder Iris Etterlin und Irène Knecht gewonnen werden. (zsz)

LESERBRIEF

Der ungünstigste Zeitpunkt

Zu «GLP lanciert Initiative zum Gerbeplatz» (Ausgabe vom 21. Juni)
2012 lancierte die Stadt Wädenswil zusammen mit dem Kanton, den Investoren und Grundeigentümern eine Studie und einen Wettbewerb, wie der Gerbeplatz städtebaulich attraktiv gestaltet werden kann. Das Wichtigste: Der Gerbeplatz wird dabei als Platz erhalten. Als Schutz gegen die Seestrasse wären auch Bauten entlang dieser möglich. Sie würden den Platz eingrenzen und zusammen mit einem umgestalteten Vorplatz des Gebäudes der Credit Suisse ein echtes Piazza-Gefühl vermitteln. Die Piazza böte einen vom Verkehrslärm ungestörten Platz für Markt, Chilbi, Vereinsplätze und andere für Wädenswil wichtige Veranstaltungen, auf dem sich auch Kinder, geschützt vor dem Autoverkehr auf der Seestrasse, ungefährdet bewegen werden können.

Die Gestaltung des Gerbeplatzes ist für die Stadt Wädenswil ein sehr wichtiges, städtebauliches Projekt. Es befindet sich erst in der Anfangsphase, ein konkretes Vorhaben ist noch nicht vorhanden. Der jetzige Zeitpunkt ist der denkbar ungünstigste für eine Initiative, die nur einschränken will und jeden Gestaltungsspielraum verhindert. Das laufende, von der Stadt initiierte Projekt ist zu wichtig, als dass man es jetzt schon abwürgen darf. Wir müssen offen bleiben für gute Lösungen. Es wäre wichtig, wenn sich alle, auch die politischen Kräfte gemeinsam für ein gutes Resultat einsetzen würden.

Astrid Furrer,
Co-Präsidentin FDP Wädenswil



Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Kilchberg-Rüschlikon konnten nicht mehr verhindern, dass das Lager der Dachdeckerei komplett ausbrannte. Bild: Kantonspolizei Zürich

Brand in Dachdeckerei fordert eine Verletzte

RÜSCHLIKON. Ein Feuer hat in der Nacht auf Samstag das Lager einer Dachdeckerei und zwei Fahrzeuge zerstört. Es entstand ein Sachschaden von bis zu 200000 Franken. Eine Feuerwehrfrau verletzte sich während des Einsatzes leicht.

MARC SCHADEGG

Eine Viertelstunde vor Mitternacht knallte es am Freitag am Alemannenweg in Rüschlikon. Ein dadurch aufgeschreckter Anwohner entdeckte darauf, dass das Lager der Dachdeckerei Hotz in Vollbrand stand, und alarmierte sofort die Rettungskräfte. Diese konnten je-

doch nicht mehr verhindern, dass das Feuer das Lager samt Unterstand zerstörte. Ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wurden ein Auto sowie ein Lieferwagen, die davor abgestellt waren. Beide Fahrzeuge erlitten Totalschaden. Auch die Fassade des angebauten Mehrfamilienhauses wurde beschädigt. Die Bewohner mussten ihre Bleibe vorüber-

gehend verlassen. Sie konnten aber noch in der Nacht wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Der Sachschaden beläuft sich gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei Zürich auf bis zu 200000 Franken.

Aus dem Spital entlassen

Im Einsatz standen neben der Kantonspolizei rund 40 Personen der Feuerwehr Kilchberg-Rüschlikon sowie eine Patrouille der Gemeindepolizeien Adliswil und Thalwil. Eine Feuerwehrfrau zog sich zu Beginn des Einsatzes eine stark blutende Rissquetschwunde über einem

Auge zu und musste mit der Ambulanz ins Spital gefahren werden. Die Frau konnte dieses jedoch noch in derselben Nacht wieder verlassen. «Es geht ihr gut», sagte Feuerwehrkommandant Christoph Rengel am Sonntag gegenüber der «Zürichsee-Zeitung».

Der Einsatz der Feuerwehr Kilchberg-Rüschlikon war gegen drei Uhr morgens beendet. Die Brandursache war gemäss Auskunft der Kantonspolizei auch gestern noch nicht bekannt. Ein Spezialist des Brandermittlungsdienstes der Kantonspolizei untersucht derzeit den Vorfall.